

# Vorwort

Das Jahr 2014 bietet der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin einen besonderen Anlass für das vorliegende Buch. Das Glienicker Gespräch, eine dreitägige Veranstaltung unter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Verantwortlichen auf Seiten der Hochschulen für die öffentliche Verwaltung und auf Seiten der für diese zuständigen Ministerialverwaltungen aus ganz Deutschland findet dann zum 25. Male statt. Bereits zehnjähriges und zwanzigjähriges Jubiläum wurden besonders begangen, das nun anstehende „Vierteljahrhundertereignis“ wird darüber hinaus u.a. mit dem Ihnen hier vorliegenden Jubiläumsband besonders gewürdigt.

Die Grundstruktur der Veranstaltung hat sich über den gesamten Zeitraum gehalten. Stets wird ein für den Kreis der geladenen Gäste aktuelles und relevantes Thema in Vorträgen mit sich anschließender Diskussion sowie in Workshops aufgegriffen. Dabei werden in den Workshops die sogenannten Glienicker Thesen erarbeitet, die für die weitere Gestaltung der Lehre an den Hochschulen für den öffentlichen Dienst richtungsweisend sein sollen. Einige Aspekte, wie etwa Forderungen nach einer Internationalisierung der Ausbildung für die öffentliche Verwaltung, haben sich langfristig durchaus als wirksam erwiesen.

Die erste Veranstaltung dieser Art fand 1987 statt. Wer nachrechnet merkt, dass es drei Jahre gab, in denen das Treffen ausgesetzt wurde. Auch dies verdeutlicht, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, eine solche Veranstaltung über einen so langen Zeitraum aufrecht zu erhalten. Die kontinuierlichen Anmeldezahlen von ca. 50 Teilnehmenden pro Jahr zeigen jedoch, dass das Interesse an dem dort möglichen Informationsaustausch und der Formulierung von Forderungen für die Arbeit an den Hochschulen für die öffentliche Verwaltung nachhaltig ist. Dabei treffen sich keineswegs immer dieselben Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Durch die stets wechselnden Themen senden die beteiligten Organisationen häufig unterschiedliche Vertreterinnen oder Vertreter zur Konferenz.

Die Vielfalt der Themen der vergangenen zweieinhalb Jahrzehnte spiegelt sich auch in den Einreichungen für den vorliegenden Jubiläumsband wider, für den gezielt im bisherigen Kreis der Teilnehmenden um Mitwirkung geworben wurde.

Im Gegensatz zur Tradition wurde für die Jubiläumsveranstaltung „lediglich“ das Motto *25 Jahre Glienicker Gespräch – Rückblick und Ausblick*, also kein spezielles Thema, in den Vordergrund gerückt. In diesem Zusammenhang war es ein besonderes Glück, zwei namhafte Modernisierer der öffentlichen Verwaltung – beide 2012 mit dem Verdienstkreuz erster Klasse für ihr beständiges Bemühen um Staat und Verwaltung ausgezeichnet – als „Keynote-Speaker“ ge-

winnen zu können. Herr Professor *Gerhard Banner* hat als langjähriger Vorstand der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) und durch zahlreiche Publikationen ab Beginn der 1990er Jahre maßgeblich zur Einführung des Neuen Steuerungsmodells beigetragen. Auch setzte er früh auf eine stärkere Bürgerbeteiligung. Herr Professor *Dr. Klaus Lenk* wiederum hat E-Government als einen umfassenden Modernisierungsansatz aufgefasst und vorangetrieben. In diesem Zusammenhang gilt er als ein Begründer der Verwaltungsinformatik. Da der Redebeitrag von Klaus Lenk im Vorfeld eingereicht wurde, beginnt mit diesem nun nicht nur die Veranstaltung, sondern auch der Jubiläumsband.

Insgesamt besteht der Band aus zwei großen Teilen, die ergänzt werden um einen kleineren dritten, der auf den Anlass des Buches ausgerichtet ist. Hier finden sich zwei Beiträge mit Rück- und Ausblicken zu den Glienicker Gesprächen.

Im ersten Teil „Verwaltung im Wandel – Herausforderungen für die Hochschulausbildung“ sind es vornehmlich Veränderungen in Gesellschaft und Verwaltung, deren Auswirkungen auf die Lehre in insgesamt neun Beiträgen reflektiert werden. Gerade das letzte Jahrzehnt hat für die öffentliche Verwaltung in vielen Feldern Veränderungen mit sich gebracht. Vermehrt ist eine Zusammenarbeit über verschiedene Verwaltungsebenen und Disziplinen hinweg unter neuen Managementgesichtspunkten und unter Nutzung neuer Technologien gefordert. Immer häufiger sind europäische Vorgaben national umzusetzen. Gleichberechtigung spielt sowohl bei der Berücksichtigung von Gender-Aspekten wie auch bei öffentlicher Auftragsvergabe eine Rolle. Diese Entwicklungen lassen sich – wie für die öffentliche Verwaltung nicht anders zu erwarten – bis in die Gesetzgebung verfolgen. Die Änderung des Grundgesetzartikels 91c, das im letzten Jahr in Kraft getretene E-Government-Gesetz, die Europäische Dienstleistungsrichtlinie sowie das Gesetz zur Verbesserung der Öffentlichkeitsbeteiligung und Vereinheitlichung von Planfeststellungsverfahren seien für die angeführten Felder stellvertretend genannt.

Im zweiten Teil „Forschung und Lehre im Wandel – Herausforderungen für die Hochschulen“ finden sich weitere acht Beiträge. Forschung und Lehre zur öffentlichen Verwaltung unterliegen zum einen einer eigenen Dynamik, die von Entwicklungen im Forschungs- und Bildungssegment ausgelöst wird. Zum anderen können hier im Rahmen der Forschungstätigkeiten Praxisveränderungen angestoßen oder zumindest unterstützt werden. Und schließlich greift eine zielgerichtete Lehre Veränderungen der Praxis auf. Einer der Beiträge befasst sich dabei auch mit diesem Lehrsegment in der Schweiz. In der Veranstaltung wird ein weiterer Beitrag zu Österreich vorliegen.

Wir, die Herausgeberin und der Herausgeber dieses Bandes, freuen uns in diesem Sinne Ihnen zum Jubiläumsanlass viele spannende Beiträge zu Herausforderun-

gen in Lehre, Praxis und Forschung der öffentlichen Verwaltung sowie den hierzu vorzufindenden Rahmenbedingungen und Interdependenzen präsentieren zu können.

Berlin, Mai 2014

*Dagmar Lück-Schneider*  
*Erik Kraatz*